

## Günther, Johann Christian: Du Joseph meiner theuren Zeiten (1709)

1     Du Joseph meiner theuren Zeiten,  
2     Du Vater meiner Poesie,  
3     Freund, deßen Ruhm ich mit den Saythen  
4     In Abgrund später Jahre zieh,  
5     Bisher kont ich noch nicht ermeßen,  
6     Was ich vor ein Geschöpfe sey,  
7     Jezt, da ich so dein Herz beseßten,  
8     So zehl ich mich den Geistern bey.

9     Auch niemand wird hier anders dencken,  
10    Wer nur ein wenig Achtung giebt,  
11    Wie dein so reich- als öfters Schencken  
12    Die Danckbarkeit der Musen übt.  
13    Die Großmuth giebt sich niemahls müde  
14    Und kommt der Bitte selbst zuvor,  
15    Wenn ich zwey lahme Verse schmiede,  
16    Dergleichen Bavius verlor.

17    Du must von königlichem Blute  
18    Und edler als Mäcenas seyn.  
19    Er that dem Flaccus viel zu Gute,  
20    Du nimmst mich mit der Wohlthat ein.  
21    Horaz verdiente noch die Gnade,  
22    Weil sie des Dichtens Preis erhält,  
23    Allein um deine Huld ist's schade,  
24    Weil sie auf keinen Würdgern fällt.

25    Was ich nicht bin, das will ich werden,  
26    Die Fähigkeit nehm ich von dir.  
27    Dein Mund soll mir ein Phoebus werden,  
28    Sein Lob erhitzt die Ruhmbegier.  
29    Dein Umgang flügelt Fleiß und Sinnen  
30    Und greift mich mit Versuchung an,

31 Bis ich dein Bildnüß auf die Zinnen  
32 Des Ehrentempels sezen kan.  
33 Hab ich nicht fürstliche Patronen,  
34 So ehr ich dich als meinen Fürst.  
35 Darf ich in keinem Louvre wohnen,  
36 Gnung, daß du mich beschatten wirst.  
37 Die Hoheit liegt nicht an dem Stande,  
38 Dein groß- und heldenmüthger Geist  
39 Zeigt manchen Seelen ihre Schande,  
40 Die unsre Welt durchlauchtig heist.

41 Auf, Fama, schmücke deinen Wagen,  
42 Spann ihn an meinen Pegasus,  
43 Den edlen Freund dahin zu tragen,  
44 Wo ihn die Sonne neiden muß!  
45 Solang ein Blat von meinen Büchern  
46 Das Lob der künftgen Zeit erlebt,  
47 So [lange] will ich ihn versichern,  
48 Daß er im achten Kreiße schwebt.

(Textopus: Du Joseph meiner theuren Zeiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44160>)